

Zauberei und Akrobatik mit Zahlen

Magier Castello in Uniklinik

VON UNSEREM MITARBEITER
DOMINIK BLOEDNER

Manchmal leuchten seine Augen wie die eines Kindes – diebisch, verschmitzt, fröhlich. Dann, wenn ihm der lang geübte Trick vor Publikum ohne Mühe gelingt und große und kleine Zuschauer in Verblüffung versetzt. „Das gibt mir jedes Mal einen Kick“, sagt der Zauberer Castello. Tricks mit Bällen, Tüchern, zerschnittenen und wieder zusammengesetzten Seilen, mentale Magie oder auch das Hütchenspiel – seit drei Jahren gibt es Castello. In Freiburg verzaubert der 46-Jährige Kindergeburtstage und Firmenjubiläen, trat schon mal im Gefängnis vor versammelter Mannschaft auf und stellt sich auch ab und an zum Spaß in die Fußgängerzone. Im normalen Leben heißt Castello Andreas Schloss und ist selbstständiger Bilanzbuchhalter. Früher war der gebürtige Baden-Badener Hausbesitzer und Speditionskaufmann.

Es passierte im Urlaub auf der Ferieninsel Gomera. „Ein Zauberer setzte sich an unseren Kneipentisch und führte uns einige Tricks vor. Wahnsinn! Damals fiel meine Entscheidung, das auch lernen zu wollen“, erinnert sich Castello. Gesagt, getan. Und autodidaktisch. Castello holte sich Bücher, DVDs und Inspirationen von anderen Zauberern wie den Freiburgern Rasputin und Zappo oder dem Stuttgarter Philipp Flint, mit dem er am Samstag beim Mitarbeiterfest der Uniklinik Freiburg auftritt. Er übte, trainierte, verzweifelte und irgendwann traute er sich, damit an die Öffentlichkeit zu gehen.

Routine oder immer noch Nervenflattern? Eher Letzteres. „Egal ob vor zehn oder 300 Leuten – eine Stunde vor dem Auftritt frage ich mich immer, warum ich



Castello FOTO: DOMINIK BLOEDNER

das eigentlich mache. Nach dem ersten Trick ist das wie weggeblasen, ich zaubere mich in einen Rausch.“

„Am härtesten ist es auf der Straße, das ist ein schwieriges Terrain, um die Leute zu begeistern und zu fesseln“, sagt Castello, der eigentlich immer zaubern und trainieren muss, wenn er nicht am Computer Steuererklärungen macht. So auf dem Jakobsweg, den er im Mai beschriften hat, bei Freunden oder in der Kneipe. Seinen diesjährigen Sommerurlaub will er in Mallorca verbringen und testen, wie es ist, im Ausland Straßenkunst zu machen. Klingt ein bisschen nach Hippie und Aussteiger, ist es aber nicht, aus dem Alter ist er eigentlich heraus. „Nein, ich möchte mir nur etwas beweisen und ausprobieren, ob man damit genug Geld verdienen könnte.“ Theoretisch, denn er hat ja einen Job, und hauptberuflich muss es mit der Zauberei auch nicht unbedingt klappen. Die Tricks, das Spielerische – ein Ausgleich zur Arbeit? „Sicher, aber die beiden Sachen sind sich auch sehr ähnlich. Ob ich jetzt Tücher verschwinden lasse oder für meine Kunden beim Finanzamt Zahlenakrobatik betreibe und dort meine Tricks anwende, das ist beides eine Art von Zauberei“, sagt Castello.

Castello tritt mit dem Stuttgarter Zauberer Philipp Flint am Samstag, 30. Juni, 19 Uhr in der Killianstraße im Rahmen des Mitarbeiterfestes der Uniklinik Freiburg auf.